

## 18. Für uns!

Fern, ferne im Osten, da gähnt ein Grab;  
Da senkt man zu tausend die Toten hinab  
Für uns!

Im Westen, da ragt manch Kreuz schlicht  
und klein,  
Da liegen sie stumm in langen Reihen  
Für uns!

Und wo im Winde rauschet das Meer,  
Da gaben sie freudig das Leben her  
Für uns!

Sie opferten Zukunft und Jugendglück,  
Sie kehren nie wieder zur Heimat zurück  
Für uns!

Sie gaben ihr alles, ihr Leben, ihr Blut,  
Sie gaben es hin mit heiligem Mut  
Für uns!

Und wir? Wir können nur weinen und beten  
Für sie, die da liegen bleich, blutig, zertreten  
Für uns!

Denn es gibt kein Wort für das Opfer zu danken  
Und es gibt keinen Dank für sie, die da sanken  
Für uns!

Reinhold S., Obertertianer in Charlottenburg.

## 19. Ein Soldatenlied (1870).

In stiller Kammer ruht das Kind.  
Es ächzt der Wald, es braust der Wind.  
Die Mutter bei dem Kinde kniet,  
Singt ihm das fromme Abendlied.  
„Sag' mir, mein trautes Mütterlein:  
Wo ist denn wohl der Vater mein?“  
„Sei still, mein Kind, und bet' für ihn,  
Dein Vater muß zum Kriege ziehn.“

In stiller Kammer ruht das Kind.  
Es ächzt der Wald, es braust der Wind.  
Die Mutter zu dem Kind' sich neigt  
Und heiß ihr Fleh'n zum Himmel steigt.

Und leis im Traum der Knabe spricht:  
Kommt immer noch mein Vater nicht?  
„Sei still, mein Kind, es naht die Nacht,  
Dein Vater ist in heißer Schlacht.“

In stiller Kammer ruht das Kind.  
Es ächzt der Wald, es braust der Wind.  
Die Mutter weint, das Kind schläft süß  
Und träumt vom schönen Paradies.  
Und leise kling't's: „Sag', Mütterlein,  
Kommt denn mein Vater noch nicht heim?“  
„Dein Vater liegt in kühler Erd',  
O bet', daß reicher Trost uns werd'!“

## 20. An Anfrag.

A Bauer hat drei Buabn im Feld,  
Sie lassen gar nix hörn,  
Jetzt is er halt nach Münka 'nein  
Zum Fragen in d' Kasern.

„Wie geht's mein Toni?“ hat er gfragt,  
Den mag er halt vor allen;  
Da schaugen s' nach und sagen's ihm:  
„Der is bei Wörth drin gefallen.“

„O mein Gott, mei! — und unser Hans?“  
„Der is mit siebez'g Mann  
Bei Sedan gefallen.“ — „Und der Sepp?“  
„Der liegt bei Orleans!“

Der Alte sagt loa Wort und geht.  
Er hebt sich an am Kasern,  
Am Stuhl, am Türschloß, an der Stiegt  
Er muß a weni rasten.

Drunt auf der Staffel vorn Haus,  
Da is er niebergessen,  
Er halt sein Hut no in der Hand,  
Er hat auf alls vergessen.

Es gengant wohl viel tausend Leut,  
Viel hundert Wagn vorbei.  
Der Vater sitzt no allweil dort . . .  
„Drei Buabn und — alle drei!“

Karl Stieler.